




REFORMEN IM HEIM- UND PFLEGEKINDERWESEN IN UNGARN

Selbst unter unwürdigen Bedingungen während der kommunistischen Zeit im Kinderheim aufgewachsen, tut der ungarische Theologe und Psychologe János Kothencz heute alles dafür, dass es Heimkindern in Ungarn heute besser geht. Er reformierte mit seiner Stiftung Ágota sowohl die Pädagogik als auch die staatlichen Strukturen des Heim- und Kinderpflegewesens.

János Kothencz hat eine Lebensaufgabe: Die Pädagogik in ungarischen Kinderheimen zu verbessern. Diese war in seiner Kindheit und Jugend verheerend, und daran hatte sich bis in die 2000er Jahre nur wenig geändert. Studien zeigten, dass die meisten Erwachsenen, die als Kinder in Heimen aufwuchsen, ihr Leben nie wirklich in den Griff bekamen. Sie lebten später als gebrochene Persönlichkeiten von der Sozialhilfe. Darunter viele Roma ohne Selbstachtung und mit zersplitterter Identität.

János Kothencz war da eine große Ausnahme. Seine Lebensgeschichte wurde als Dokumentarfilm heraus gebracht und in den ungarischen Kinos gezeigt. Er studierte Theologie und Psychologie, gründete eine Familie und nahm sich fest vor, die Situation der Heimkinder in Ungarn grundlegend zu verbessern. Ihm war klar, dass er hierzu an verschiedenen Punkten ansetzen musste: bei der Erziehung und zugleich an den Strukturen des staatlichen Heimkinderwesens. Dass es in anderen Ländern auch freie Träger gibt, die Heime betreiben, wusste er anfangs noch nicht.

1996 gründete János Kothencz die Stiftung Ágota. Viele hundert Ehrenamtliche übernehmen seither jede Woche Besuchsdienste in den Heimen und organisieren jährlich ein großes Sommerlager für die Heimkinder. Ab 2004 entwickelte die Stiftung durch Studien und Pilotprojekte eine Pädagogik für Heimkinder KÁSZPEM®. Mit Blick auf die Romakinder berücksichtigt die Pädagogik besonders auch kulturelle Aspekte und setzt zudem auf „authentische Helfer“, welche selbst aus Romafamilien stammen und die Kinder und Jugendlichen auf Ihrem Weg begleiten.

KÁSZPEM® wurde staatlich akkreditiert und wird im Ágota-Trainingsinstitut an Heimerzieher und Sozialarbeiter aus ganz Ungarn und aus den Nachbarländern vermittelt. Dieser umfassende Erfolg macht die Stiftung finanziell mittelfristig unabhängig. Seit 2011 ist die Stiftung Ágota beratend und operationell in der Heimaufsicht tätig. Die Einnahmen aus dem KÁSZPEM®-Trainings und den Beratungsverträgen für die Heimaufsicht in mehreren Komitaten werden u. a. für die Arbeit und Infrastruktur eines offenen Kinder- und Jugendhauses in einem sozialen Brennpunkt am Standort Szeged und für die bis heute fortgesetzten Sommerlager ausgegeben.

Open Europe Consulting begleitete die Stiftung Ágota von 2006-2012. Eingestiegen sind wir nach dem die erste wissenschaftliche Studien die pädagogischen Defizite klar belegten. Da Andrea Mewaldt nach ihrem Sozialwesen-Studium selbst als Heimerzieherin gearbeitet

hatte, konnte sie bei der Entwicklung der Methodik und Didaktik von KÁSZPEM® sowie bei der Entwicklung der Curricula der Aus- und Weiterbildungsprogramme einschließlich staatlicher Akkreditierung unterstützen. Wichtige andere Meilensteine waren zu Beginn u.a. das Türen öffnen und Überwindung von Skepsis und Widerstand in den Heimen durch zahlreiche Gespräche mit Direktion und Personal, das Einführen eines Projekt-Monitoring mit Beteiligung der wichtigsten Stakeholder-Gruppen; und später die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems als Teil der Akkreditierung sowie das Erstellen eines Businessplans für die Erwachsenenbildungseinrichtung.

Wir freuen uns über die bis heute fortgesetzte erfolgreiche Arbeit der Stiftung.

Web: www.agotaalapitvany.hu

